

Natur- und Landschaftsschutz und damit effektiven Artenschutz als unvernünftig zu deklarieren, ist schon ein starkes Stück. Genau das machen die Land- und Forstwirte sowie Jäger mit ihren Verbänden nämlich, wenn sie die Ablehnung des Biosphärengebiets in Oberschwaben als vernünftig bezeichnen und plakatieren. Dabei ist die Bürokratie, die hier als drohendes Übel heraufbeschworen wird, nur spekulativ. Dieser spekulativen Ablehnung einer Minderheit von Menschen, die ja gerade einer funktionierenden Natur ihr Einkommen verdanken, muss eine wirklich vernunftorientierte Mehrheit von Menschen entgegentreten, denen klar ist, dass verlorene Natur nur schwer, wenn überhaupt, wieder zurückgewonnen werden kann. Dafür einen zumutbaren Naturschutz zu organisieren, was ja die Ausweisung des Biosphärengebiets darstellen würde, schulden wir nicht nur unserer Generation, sondern auch den uns nachfolgenden. Es wäre deshalb wesentlich angebrachter, wenn die Ablehnenden ihre Bemühungen darauf konzentrieren würden, die Regeln sinnvoll und im offenen Dialog mit allen Betroffenen mitzugestalten, im Sinne einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft im Einklang mit der noch vorhandenen schützenswerten Natur in unserer Heimat.

Richard Offinger